

terstaaten und zur Beschleunigung ihres Wirtschaftswachstums beitrug, bewirkte es in den kolonialen und abhängigen Ländern die Unterbrechung der eigenständigen gesellschaftlichen Entwicklung. Durch die teilweise Zerstörung, teilweise Konservierung und zugleich kapitalistische Überlagerung der Vorgefundenen Produktionsweisen führte der Kolonialismus sozialökonomisch zum Entstehen einer rückständigen Mehrsektorenwirtschaft, zur strukturellen Deformation des Reproduktionsprozesses (u. a. Monokultur, Verhinderung bzw. Hemmung der Industrialisierung, Übergewicht der Außenwirtschaft), zur Überfremdung der Wirtschaft durch das Auslandskapital. Sichtbarste soziale Folgen dieser Entwicklung sind chronisches Massenelend, Arbeitslosigkeit, Hungersnöte, hohe Kindersterblichkeit, Analphabetentum. Erst durch den Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, die die —> *Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus* einleitete, entstand objektiv auch die reale Möglichkeit einer dauerhaften und vollständigen Befreiung der Kolonialländer von imperialistischer Fremdherrschaft, Ausbeutung und Abhängigkeit. Dieser Sieg leitete die Krise des i. K. und damit den Prozeß seines Niedergangs und seiner Beseitigung überhaupt ein. In der dritten Etappe der —> *allgemeinen Krise des Kapitalismus* (beginnend Ende der 50er Jahre) entwickelte sich dieser Prozeß unter dem Einfluß des sich weiter zuungunsten des Imperialismus verändernden —> *internationalen Kräfteverhältnisses*, des zunehmenden weltpolitischen Gewichts der sozialistischen Staatengemeinschaft sowie der Aktivierung und sozialen Vertiefung der antiimperialistischen —> *nationalen Befreiungsbewegung* zum völligen Zusammenbruch der Kolonialimperien. Zwischen 1945 und 1986 konnten sich etwa 100 Länder

Asiens, Afrikas und Lateinamerikas von der unmittelbaren Kolonialherrschaft befreien und politisch selbständige Staaten werden. Während sich das i. K. 1919 noch auf 72 % des Territoriums der Erde und auf 69% der damaligen Weltbevölkerung erstreckte, entfallen heute auf den faktischen Kolonialbesitz des Imperialismus nur noch etwa 0,3 % der Weltbevölkerung und weniger als 1 % der Erdoberfläche. Um die Befreiung der Restgebiete des Kolonialismus wird ein erbitterter Kampf geführt. Der Imperialismus nutzt seine noch verbliebenen Kolonialterritorien zur Entfaltung und Eskalation von Konfliktsituationen, als militärische Stützpunkte und verleumdet die dortigen Befreiungsbewegungen als »terroristische Kräfte«, um ihre offene Bekämpfung zu legitimieren und eine sozial progressive Entwicklung nach Erringung der staatlichen Selbständigkeit zu verhindern. Neben der faktischen Liquidierung des i. K. als geschlossenes System der politisch-staatlichen Herrschaft des Imperialismus beginnt in dieser Etappe mit dem vielfachen Hinüberwachsen des nationalen Befreiungskampfes in einen Kampf gegen jegliche Ausbeutungsverhältnisse, dem Übergang einer Reihe national befreiter Staaten auf den nichtkapitalistischen Entwicklungsweg, der Einschränkung bzw. Nationalisierung des Auslandskapitals sowie der nationalen Industrialisierung und der Durchführung sozialökonomischer Umgestaltungen demokratischen Charakters in vielen —\* *Entwicklungsländern*, dem gemeinsamen antiimperialistischen Ringen von sozialistischen Ländern und Entwicklungsländern um die Herstellung gleichberechtigter internationaler Wirtschaftsbeziehungen auch der ökonomische Zerfall des i. K. —\* *Neokolonialismus*

Import: Einfuhr von im Ausland